Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 459. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 2. October 1866.

Deutschland.

Berlin, 1. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem kaiserlich französischen Ingénieur en chef des ponts et chaussées Bénard zu Metz den rothen Adlerorden 3. Classe, sowie den kaiserlich französischen Ingénieurs ordinaires des ponts et chaussées Hirsch zu Saarburg und Chigot zu Saargemünd den rothen Adlerorden 4. Classe verliehen; den Gerichts-Assessor Paul Johannes Nathanael Winkler, gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Aschersleben getroffenen Wahl, als besoldeten zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) der genannten Stadt; sowie den zeitherigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Memel, Arnold Taegen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung anderweit getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der genannten Stadt auf fernere zwölf Jahre bestätigt und den Kaufmann F. Schuster in Savannah an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Hudtwalcker zum Consul daselbst ernannt.

Der bisherige Kreisrichter Wentzel zu Winzig ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Hirschberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hirschberg, sowie der bisherige Kreisrichter Halke in Guhrau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Ohlau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ohlau, und der bisherige Gerichtsassessor Preiß in Nauen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Jauer und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schönau, ernannt worden. — Der königliche Kreis-Baumeister Treuhaupt zu Königsberg Nm. ist zum königl. Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Gumbinnen verliehen worden. — Am Pädagogium zu Züllichau ist dem Oberlehrer Schulze das Prädicat „Professor" und dem ordentlichen Lehrer Rohmer das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt worden.

[Bekanntmachung.] Zu Lancken im Regierungsbezirk Stralsund wird am 1. October d. J. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden. (St.-A.)

[Der königliche Hof] beging gestern den Geburtstag Ihrer Majestät der Königin. Nachmittags 3 Uhr fand zur Feier des Tages Familiendiner der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf Schloß Babelsberg statt.

[Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert] ist nach Kiel abgereist.

[Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl] ist gestern Abend 11 Uhr auf der Hamburger Eisenbahn nach Ludwigslust gereist.

[Ueber das Befinden des Grafen Bismarck] hört die „Kreuzztg.", daß die schönen Tage und die Ruhe des Landaufenthaltes auf den Gesundheitszustand des Herrn Ministers einen sehr günstigen Einfluß ausüben.

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] ist nach Kunersdorf abgegangen.

[Bei den Infanterie-Regimentern] werden gegenwärtig außer sämmtlichen Reserven auch diejenigen Mannschaften entlassen, welche ihrer dreijährigen Dienstpflicht (1863—1866) genügt haben. Die bei der 2. diesjährigen Aushebung ausgemusterten Rekruten werden dagegen von den Regimentern sofort eingezogen und ausgebildet. Bei der Cavallerie und Artillerie finden die angedeuteten Entlassungen nicht oder doch nur in geringerem Umfange statt. Die Errichtung der 5. Escadrons, welche den Stamm neuer Reiter-Regimenter bilden sollen, sowie die nothwendige Erweiterung der Artillerie machen die vorläufige Beibehaltung eines höheren Standes ausgebildeter Mannschaften für diese Waffen nothwendig.

[Seitens des Vorsitzenden der Budgetcommission im Abgeordnetenhause] sind die Vorbereitungen bereits dahin getroffen, daß, wenn das Budget für 1867 am 12. November d. J. dem Hause der Abgeordneten vorgelegt werden sollte, die darauf bezüglichen Arbeiten in demselben die größtmögliche Förderung erhalten und, so weit das Haus der Abgeordneten dabei betheiligt ist, die Veröffentlichung des Budgets schon vor dem neuen Jahre wird erfolgen können. Ueber die Wahlen zum norddeutschen Parlamente verlautet noch nichts Sicheres, kann füglich wohl auch noch nicht, da zuvor doch noch der Friede mit Sachsen zu schließen ist. Die Regierung hatte ursprünglich die Absicht, das Parlament um die Zeit des neuen Jahres einzuberufen. Sollte dies sich auch jetzt noch möglich machen lassen, so würden die Wahlen doch im nächsten Monate schon anzuberaumen sein.

[Keine Anleihe.] Es wird der „B. B.-Z." als bestimmt versichert, daß zur Zeit die Aufnahme einer preußischen Anleihe, trotz des zustimmenden Votums der Volksvertretung, in keinerlei Weise in der Absicht des Finanzministers liegt, da die Finanzverwaltung vollauf zur Befriedigung aller Bedürfnisse mit Geld versehen und auch der Staatsschatz durch die eingegangenen Kriegscontributionen bis zu seinem vollen zulässigen Betrage gefüllt ist.

[Die hannoverschen Staatsgelder.] Da die bisherigen Verhandlungen wegen Wiederherbeischaffung der den hannoverschen Landes-Kassen gehörigen und zur Zeit der Flucht des Königs von Hannover nach London geschafften Papiere bisher ohne jeden Erfolg gewesen sind und auch wenig Aussicht auf Erfolg darbieten, so werden zur Zeit die entsprechenden Vorbereitungen getroffen, um eine vollständige Amortisation derselben herbeizuführen. Daß schon Vorkehrungen getroffen sind, um jede Auszahlung von Zinsen oder Capitalsbeträgen auf diese Papiere zu verhindern, ist durch die amtlichen Verfügungen bereits bekannt.

[Das St. Petersburger Cabinet] hat, durch das Circulaire des französischen Ministers de Lavalette veranlaßt, in einem Rundschreiben an die Vertreter Rußlands bei den Regierungen der Großstaaten sich gleichfalls über die Lage Europa's ausgesprochen.

Schwerin, 1. Oct. [Der Commissionsbericht über Parlament und norddeutschen Bund.] In der bevorstehenden Plenarversammlung der Stände wird die Verlesung des Commissionsberichtes stattfinden. Das ziemlich umfangreiche Actenstück geht von der Majorität der aus 24 Mitgliedern bestehenden Commission aus; einige Mitglieder haben ihre abweichenden Ansichten in einem Separat-Votum ausgeführt. Ausgehend von der Erwägung, daß es sich gegenwärtig nicht mehr um die Grundzüge der neuen politischen Gestaltung Deutschlands, sondern nur noch um die nothwendigen Folgen bereits feststehender Thatsachen handelt, auf welche den minder mächtigen deutschen Staaten jede Einwirkung benommen war, ferner auf Grund der der Commission zur Kenntnißnahme zugegangenen vertraulichen Mittheilungen, aus welchen die Mitglieder nur die Bestätigung von der zwingenden Nothwendigkeit des Beitritts zu den von Preußen gestellten Bedingungen entnommen haben, insofern hierdurch die Großherzöge die Unabhängigkeit und Integrität des Landes bewahren — schlägt die Commission folgende Beschlußfassung vor: „Die ständische Zustimmung dazu zu erklären, daß die hohen Regierungen sich an der Feststellung eines Bundesverfassungsentwurfes betheiligen und denselben dem zu berufenden Parlamente zur Berathung vorlegen." Die Commission hebt jedoch die Bedenken hervor, welche ihr entgegengetreten sind, und knüpft daran die Wünsche, welche von den Ständen vertrauensvoll den hohen Regierungen zur Geltendmachung anheimgegeben werden. So wird verlangt, daß die in dem preußischen Entwurf vom 10. Juni der Competenz der Bundesgewalt und resp. des Parlamentes überwiesenen Gegenstände das Maximum dessen sein werden, was dieser Competenz anzugehören hat. Es soll ferner überhaupt als Grundsatz festgestellt werden, daß dem Parlamente keine Einwirkung auf die Verfassungsverhältnisse der Einzelstaaten zuzuerkennen sei. Demnach werde unter Anderem die Frage, ob und eventuell unter welchen Bedingungen der Anschluß Mecklenburgs an den deutschen Zollverein stattzufinden habe, von der freien ständischen Vereinbarung und Zustimmung abhängig bleiben müssen. Directe Parlamentswahlen auf Grund des Reichswahlgesetzes erkennt die Commission für sehr bedenklich und hält dafür, daß bei den Wahlen zu dem künftigen definitiven Parlamente eine andere Grundlage angenommen werde; nur die Erwägung, daß das demnächst zusammentretende Parlament nur zur Berathung des Bundesverfassungs-Entwurfes berufen werde, konnte die Commission bewegen, diese Bedenken für jetzt fallen zu lassen. Es heißt schließlich: „Der Zweck des von dem allerhöchsten Landesherrn eingegangenen Bündniß-Vertrages, welcher ausdrücklich auf die Erhaltung der äußeren nicht nur, sondern auch der inneren Sicherheit des Landes mit gerichtet ist, läßt erwarten, daß auch die Landes-Verfassung, auf deren Fortbestehen die innere Sicherheit des Landes wesentlich beruht, erhalten bleibe. Um dies desto sicherer zu erreichen, dürfte an die Allerhöchsten Landesherren die Bitte zu richten sein, daß Allerhöchstdieselben bei der definitiven Feststellung der Bundesverfassung die Garantie der bestehenden Landesverfassung durch die Bundesgewalt in geeigneter Weise herbeizuführen geruhen wollen." (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

Schwerin, 30. Septbr. [Auswanderung. — Zunftzopf.] Wiederum verlassen ganze Auswandererzüge das Land. Vorgestern beförderte die mecklenburgische Eisenbahn-Gesellschaft 300, gestern 150 Auswanderer, fast sämmtlich Mecklenburger. — Auf Ansuchen des Landes-Kürschneramts veröffentlichen Bürgermeister und Rath der Stadt Güstrow in der heutigen „Rostocker Zeitung" zwei Paragraphen einer landesherrlich confirmirten Amtsrolle für die Buntfutterer und Kürschner von 1786 zur allgemeinen Nachachtung, worin allen Schneidern, Hutmachern, Kaufleuten und ohne Unterschied allen Juden bei Strafe der Confiscation untersagt wird, außerhalb der Jahrmärkte mit fertigen Kürschnerwaaren, als Kapuzhüten, rauhen Mützen, Manns- und Damenpelzen, auch Muffen, Fußsäcken, rauhen Besetzungen u. s. w. auf dem Lande oder in den Städten zu handeln oder damit zum Verkaufe zu haustren und solchergestalt zu verdebitiren, und worin ferner „den Kärnern, Krämern und allen Juden ohne Unterschied" der Verkauf und das Haustren auf dem platten Lande mit Grauwerksfellen, Bäuchen, Futtern zu Seloppen und sonstigen Kürschnerwaaren bei gleichmäßiger Confiscationsstrafe verboten wird, „sowie auch die Schneider keine Kleider oder Mäntel mit Rauchwerk fattern dürfen, sondern solche Arbeit den Kürschnern allein überlassen müssen". (Volksz.)

Hamburg, 1. October. [Eisenbahn. — Geldsendung.] Wie die „Hamburger Nachrichten" erfahren, überreichte die Direction der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft am 29. v. Mts. dem hamburger Senate das Gesuch, von dem betreffs der Altona-Hamburger Verbindungsbahn abgeschlossenen Pachtcontract sobald als möglich entbunden zu werden. — Dasselbe Blatt theilt ferner mit, daß eine Sendung des Hauses Mendelssohn-Bartholdy an die preußische Regierung, bestehend in 5 Millionen Thalern in Silberbarren und geprägt, per Extrazug nach Berlin abgegangen sei.

Hannover, 30. Sept. [Die heute hier tagende Versammlung von liberalen Mitgliedern] der aufgelösten zweiten Kammer war von mehr als vierzig Deputirten aus allen Provinzen des Landes besucht. Man war darüber einig, daß, nachdem auf Befehl des Civil-Gouverneurs von Hannover in der gestern erschienenen Gesetzsammlung das Annexionsgesetz aufgenommen war, die formelle Vollziehung des Annexionsactes damit vollendet sei, obgleich man solchen in Form einer Proclamation des Königs erwartet hatte und noch erwartet, in welcher Proclamation man mindestens die allgemeinen Grundsätze angedeutet zu sehen hofft, nach welchen in der verfassungslosen Uebergangsperiode verfahren werden wird. Wir sind nicht in der glücklichen Lage, unsere alte Ständeversammlung als Organ für die Uebergangsperiode empfehlen zu können wie die Hessen, weil ein großer Theil des Landes die durch Octroyirung hervorgegangene Verfassung als rechtsbeständig nicht anerkennt und weil die erste Kammer kein Vertrauen von Seiten Preußens beanspruchen kann.

Man war darüber aber einig, daß das hannoversche Volk gehört werden müsse, wie es der Mehrzahl auch nicht zweifellos schien, daß die zweite Kammer, wie sie seit den Wahlen von 1863 bestanden, allein als Vertrauensorgan des Landes betrachtet werden müsse, nach Auswahl der preußischen Regierung und ohne diese in Zuziehung tüchtiger Verwaltungs- und Justizbeamten zu beschränken. Man kam auch schließlich dahin überein, daß es wünschenswerth sei, aus freier Wahl des hannoverschen Volkes selbst eine Versammlung hervorgehen zu lassen, und daß allein das Gesetz vom 5. Sept. 1848 als Wahlgesetz für diese Versammlung zweckmäßig sei. Man beschloß, das Verlangen, hinsichtlich aller vorläufigen Organisationen in der Uebergangsperiode gehört zu werden, wenn möglich in Gemeinschaft mit dem morgen Mittag zusammentretenden Städtetage an das Ministerium gelangen zu lassen. Es wurde von vielen Seiten das Bedenken laut, daß die büreaukratische Richtung der Räthe in den preußischen Ministerien es leichter finden möchte, sich durch Uniformirung nach preußischem Muster die Dinge wenigstens anscheinend leichter zu machen, ohne der späteren Schwierigkeiten zu gedenken. — Von allen Seiten wurde darüber berichtet, wie diejenigen, welche mit Zuversicht und Freude in die neuen Zustände hinübertraten, mit Mißtrauen von Seiten der niederen Volkstheile zu kämpfen hätten. Es wurde deshalb eine Ansprache an die Bevölkerung beschlossen, in welcher die hier Versammelten ihre Stellung zu der Vergangenheit gegen die sich täglich wiederholenden Verdächtigungen rechtfertigen, wie hinsichtlich der Zukunft Hannovers diejenigen Institutionen mindestens in größeren Zügen darlegen sollten, welche man in der Provinz Hannover provinzialrechtlich bewahrt zu sehen wünsche, ohne dadurch irgendwie vorgreifen zu wollen. (Volksz.)

Meiningen, 28. Sept. [Die preußischen Truppen] ziehen heute von hier ab.

Dresden, 1. October. [Der Staatsminister Freiherr von Friesen] ist vorgestern Nachmittag von Prag hier eingetroffen und gestern Nachmittag wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Wiesbaden, 29. Septbr. [Ankauf.] Dem „Fr. J." zufolge hat sich der Herzog von Nassau in der Schweiz (Thun) angekauft und will dort die nächste Zeit über sich aufhalten.

Darmstadt, 29. September. [Untersuchung.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist gegen mehrere Offiziere wegen ihres Benehmens nach dem Gefechte bei Frohnhofen eine Untersuchung eingeleitet. Selbstverständlich verbietet uns die Discretion, vor Schluß der Verhandlungen näher auf dieselben einzugehen. — Einige der auf Kriegsdauer angestellten Aerzte haben das Kriegsministerium wegen angeblicher Nichterfüllung der vor dem Feldzuge gemachten Zusage verklagt.

Offenbach, 27. Septbr. [Neue Zeitung.] Vom 1. October an soll zu Offenbach eine Main-Zeitung erscheinen. Das Programm des Blattes geht auf Herstellung eines das ganze außerösterreichische Deutschland umfassenden deutschen Bundesstaates, also auch auf Erhaltung und volle Entwickelung des Zollvereins. Es will ein „Bindemittel für die zerstreuten nationalen Elemente in den Mainländern" sein.

Mainz, 29. Septbr. [Berichtigung.] Wenn das „Frankf. Journal" die Nachricht gebracht hat, die Untersuchung gegen die Mannschaften des Regiments Nr. 32, welche sich an dem Frankfurter Exceß betheiligt, sei suspendirt und die Mannschaften in die Heimath entlassen worden, so beruht dies auf einem Irrthum. Im Gegentheil, die Untersuchung ist im vollsten Gange. (N. Pr. Z.)

München, 29. September. [Die Brochürenliteratur] setzt uns arg zu. In Baiern selbst sind schon Pamphlete erschienen, die allerdings nicht gerade von Verrath sprechen, wie die in Wien erschienene gegen den Prinzen Wilhelm von Baden, aber doch die Unfähigkeit der militärischen Führung so rücksichtslos und scharf geißeln, daß an keinem unserer Obercommandanten ein gutes Haar bleibt. Prinz Carl, Fürst Taxis, General von der Tann, jeder von ihnen bekommt sein Theil, und die Herren sind um so schlimmer daran, als es sich nicht um Urtheile handelt, sondern um tausendfach bezeugte Thatsachen, die sich nicht wegstreiten lassen. Jetzt ist aber in Jena eine Flugschrift herausgekommen, die von der Rücksicht auf das baierische Preßgesetz befreit, die Dinge noch viel deutlicher bei ihrem Namen nennt und die Personen einer Kritik unterwirft, die wie Feuer auf der Haut Derjenigen brennen muß, gegen die sie sich richtet. — Einigen Journalen, die von dem königlichen Familienrath gesprochen haben, in welchem die Abtretung des Königs besprochen sein sollte, wird der Proceß gemacht werden. Dadurch wird natürlich eben auch nichts widerlegt. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 1. Oct. [Der Kronprinz von Hannover] hat auf die ihm an seinem Geburtstage zugegangenen Glückwünsche folgende Antwort ertheilt:

„Es sind mir zu meinem Geburtstage aus allen Theilen des lieben Hannoverlandes in Adressen, Briefen und Telegrammen überaus zahlreiche und herzliche Grüße und Glückwünsche zugegangen. So gern ich jedem Einzelnen, welcher in diesen schweren Tagen liebevoll meiner gedacht, dafür hätte meinen besonderen Dank aussprechen mögen, so ist das doch bei der Ueberzahl der eingegangenen Glückwünsche, welche nach Hunderttausenden zählen, unmöglich.

„Ich sage daher hierdurch allen Hannoveranern, die mir so schöne Beweise ihrer treuen Erinnerung gesendet, meinen allerherzlichsten Dank. Mögen sie versichert sein, daß ich ihrer Aller und unseres schwer geprüften Vaterlandes auch in der Ferne mit inniger Liebe gedenke, und mögen sie ausharren in fester Treue zu unserem allergnädigsten König, meinem theuren Herrn Vater, in der Hoffnung auf bessere Zeiten.

Hietzing bei Wien, 23. September 1866. Ernst August,
Kronprinz von Hannover."

Diese Hoffnung dürfte „bis ans Ende aller Dinge" auf sich warten lassen.

Prag, 28. Septbr. [Gegen die Jesuiten.] Eine Bürger-Deputation erklärte gestern dem Superior der Jesuiten: Es herrsche große Unzufriedenheit, daß dieselben Prag zum Domicil erwählt, und sie empfahl ihnen, Böhmen zu verlassen. Der Ordensvorstand entgegnete: Der Erzbischof habe die Ankunft der Jesuiten veranlaßt, ihre Entfernung sei daher auch allein von dem Willen des Cardinals abhängig.

Salzburg, 30. Sept. [Unglücksfall.] Gestern verunglückten drei Reisende bei Besteigung des Unterberges in Folge plötzlichen Reißens eines Hilfsseiles. Unter den Verunglückten befindet sich der baierische Staatsminister a. D., Freiherr v. Lerchenfeld.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Sept. [Zu den Aufständen in der Türkei.] Der „International" will wissen, daß das auswärtige Amt in London Beweise in Händen habe, daß die russische Regierung den Aufständen in der Türkei nicht fremd sei und es sich nicht mehr um vereinzelte Fälle, sondern um eine allgemeine Erhebung der Griechen in der Türkei handle. Diese Mittheilung hat hier Aufsehen gemacht, und die „France" theilt den betreffenden Artikel mit Vorbehalt, doch unverkennbar in der Absicht mit, die russische Gesandtschaft zu Erklärungen zu veranlassen.

[Der Kaiser] hat sich für die 10. Abtheilung der Ausstellung einschreiben lassen. Die 10. Classe umfaßt die Verbesserungen des moralischen und physischen Zustandes des Menschen. Der Kaiser hat das Modell eines Arbeiterhauses entworfen, in welchem bei dem mäßigsten Aufwande an Unkosten doch alle für die Gesundheitspflege nöthigen modernen Einrichtungen angebracht sind. Der Miether dieses Hauses hat, nach der Absicht des Kaisers, eine etwas höhere Miethe zu zahlen, als das Haus kostet, wird dadurch aber in einer bestimmten Zeit von Jahren Eigenthümer. Der Kaiser hält dieses Mittel für das praktischste, um den Arbeitern Sparsamkeit und Ordnung zur anderen Natur zu machen.

[Gelübde.] Die „Independance belge" läßt sich von hier berichten, die Kaiserin sei wegen der Gesundheit des Kaisers so in Sorge, daß sie ein Gelübde gethan und in der Kirche Notre-Dame des Victoires eine schöne goldene Lampe mit den Initialen I. N. gestiftet habe, die vor der Statue der heiligen Jungfrau brenne.

Amerika.

Newyork, 15. Sept. [Auf der Rundreise des Präsidenten,] die sich ihrem Ende nähert, wechseln Ovationen mit feindseligen Demonstrationen ab. Aus seinen Reden ist wenig hervorzuheben, da sie den schon bekannten ziemlich ähnlich sehen. Nur eines Gleichnisses, um des erregten Aufsehens wegen, sei erwähnt, dessen er sich in Cincinnati in einer längeren Ansprache an die versammelte Menge bediente.

Man habe ihn, bemerkte er, als einen Verräther, einen Judas verschrien. Wen er denn verrathen habe? Für einen Judas müsse es einen Jesus zu verrathen geben. Wo der Christus sei, den er verkauft haben soll? Ob etwa der Congreß sich dafür betrachte? Er kenne blos einen Heiland. Und dann

bald darauf: Das Volk möge den Frieden erstreben, die Gedanken an weiteres Blutvergießen aufgeben. Müsse aber durchaus Blut vergossen werden, so möge es das seinige sein. Als Sühnopfer zu des Landes Erlösung wolle er den letzten Tropfen verströmen.

Seward ist unterwegs in Folge seiner Anstrengungen — Anstrengungen mehr von geistiger als körperlicher Art — ernstlich erkrankt und wird in Harrisburg bis zur Genesung zurückbleiben. Mit großer Spannung verfolgt man das Verhalten Grant's, der kaum lange mehr in der scheinbaren Unentschiedenheit zwischen den Parteien, die sich um die Wette um ihn bemühen, wird verharren können. Als sehr charakteristisch für ihn stehe die folgende Anecdote hier.

In Cincinnati war Grant einen Tag vor dem Präsidenten angekommen und ins Theater gegangen. Die Radicalen der Stadt vereinigten sich zu einer Demonstration, zogen mit Fahnen und klingendem Spiel vor das Theater, wo sie in jeder Weise ihre Anwesenheit kundgaben, nach Grant verlangend, und als dieser durchaus keine Notiz davon nahm, den Theater-Director bewogen, ihm ihr Verlangen zu eröffnen. Grant ließ den Führer in seine Loge bitten, welcher kam und eine wohlgesetzte Anrede begann. Aber der General unterbrach ihn mit den dürren Worten: „Mein Herr, ich bin kein Politiker. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist mein Vorgesetzter und ich betrachte diese Demonstration als gegen ihn gerichtet. Wenn Sie mich verbinden wollen, so lassen Sie die Menge sich zerstreuen. Die Demonstration macht mir großen Verdruß; ich kam hierher, um eine Aufführung zu genießen. Morgen, wenn der Präsident angelangt, bin ich bereit, Sie zu sehen."

Dem General Cox gegenüber soll dagegen Grant wie Farragut desgleichen erklärt haben, daß sie keineswegs mit der Politik des Präsidenten einverstanden seien und nur in Folge einer ausdrücklichen Aufforderung ihn begleitet hätten. Die Angabe stimmt mit der Schweigsamkeit der Genannten während der ganzen Rundreise sehr wohl überein.

[Wahlen.] Soweit die Congreßwahlen stattgefunden, sind sie durchaus zu Gunsten der Gegner Johnsons ausgefallen und von den noch ausstehenden hat seine Sache höchstens in den beiden Staaten New-York und New-Jersey einige Aussichten. In Maine haben die Radicalen mit einer Majorität von 30,000 Stimmen, einer bedeutend größern als bei der letzten Wahl gesiegt und alle fünf Repräsentanten gewählt, ebenso in Vermont, wo die Anhänger des Präsidenten nur eine Stimme gegen vier radicale hatten; die Kräfte, die hier den Ausschlag gaben, die irischen Elemente sind auch in den anderen Staaten wirksam und noch größer als die directe Bedeutung dieses Wahlergebnisses ist sein moralischer Eindruck, da es die Anhänger des Präsidenten entmuthigt und den Radicalen erhöhte Zuversicht giebt. — Der Ausgang der bisherigen Congreßwahlen ist nicht das einzige Anzeichen, daß Johnson's Partei an Terrain verliert. Als ein bedeutungsvolles muß es gelten, daß ein früher dem Präsidenten eifrig ergebenes Blatt, der „Newyork-Herald", sich gänzlich von ihm losgesagt hat. Derselbe schreibt über die Wahlen in Maine:

„Ihr Ausgang stellt es uns außer Zweifel, daß die einzig richtige Behandlung des Südens in dem Verfassungs-Amendement des Congresses formulirt ist. . . Dasselbe enthält nichts, was der Präsident nicht irgend einmal selber als zur Sicherheit der Union unentbehrlich empfohlen hätte. Es ist nicht der radicale Plan, es ist ein Compromiß, den der Präsident schon längst sollte angenommen haben und den er jedenfalls jetzt annehmen sollte, weil sein Conflict mit dem Congreß, falls er darin beharrt, nur gegen ihn entschieden werden kann. Es ist kein anderer Ausgang möglich. Keiner der Staaten, die für Lincoln und Johnson stimmten, wird sich gegen das Amendement erklären, nachdem Jersey, der einzige von den Nordstaaten, der gegen sie stimmte, dasselbe angenommen hat. . . Eifrig haben wir des Präsidenten Sache vertreten; nachdem aber die Jury ihren Ausspruch gethan, ist das Plaidoyer zu Ende. . . Das Beispiel Tennessee's, das durch die Annahme des Amendements seinen Vertretern den Zugang zu beiden Häusern des Congresses eröffnet hat, ist jetzt auch für die anderen Südstaaten die einzig mögliche Wahl. . ." (Zur Orientirung der Leser, denen dies entfallen sein sollte, sei hier wiederholt, daß das tragische Verfassungsamendement die Vertreterzahl im Repräsentantenhause des Congresses auf der im vollen Genusse der Staatsbürgerrechte befindlichen Bevölkerung basirt. Beispielsweise würde danach Südcarolina mit einer Gesammtbevölkerung von 700,000, darunter 400,000 Farbigen im Falle es den Farbigen das Wahlrecht zugesteht, sieben Repräsentanten und andernfalls nur drei zum Congreß zu wählen haben.)

Daß des Präsidenten Rundreise das Gegentheil von dem bewirkt hat, was sie bewirken sollte, ihm statt zu nützen entschieden geschadet hat, wird von einem in dieser Beziehung unverdächtigen Zeugen, dem seiner Sache durchaus zugethanen „Times"-Correspondenten in Philadelphia berichtet. Derselbe räumt ein, daß Johnson durch seine Zwiegespräche mit jedem Schreier aus der Menge, durch den maßlos leidenschaftlichen Ton seiner Reden sein hohes Amt in den Augen der Nation herabgewürdigt habe und daß seine Freunde, die ihn vergebens von dem würdelosen Thun abzumahnen sich bemüht, mit Sehnsucht dem Ende seiner Reise entgegenharren.

= **Breslau**, 2. October. [Alarmirung der Feuerwehr.] Gestern Abend gegen 10 Uhr rückte die Hauptfeuerwache nach der Hummerei, woselbst bei dem Revidiren der durch den Canalbau bloßgelegten Gasleitung mit Licht das aus einem undichten Rohr ausströmende Gas sich entzündet hatte. Einige Steifhölzer wurden von den Flammen ergriffen, doch noch vor Eintreffen der Feuerwehr durch den anwesenden Bauaufseher gelöscht.

Breslau, 2. Oct. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ketzerberg Nr. 10 eine silberne Spindeluhr, Hintermarkt Nr. 8 ein schwarzer Damenmantel mit schwarzen Kohlenknöpfen, zwei Frauenjacken von lila Kattun und ein weißes Betttuch, gez. P. F., Kirchstraße Nr. 1 zwei Hemden, eines derselben gez. F. W., ein Betttuch, gez. P. W., und zwei rothcarrirte Kopfkissenbezüge; am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7 ein helles Kattunkleid mit braunen Blümchen, zwei weiße gemusterte Piquee-Unterröcke und ein Unterrock von weißem Shirting mit gesticktem Einsatz; Tauenzienstraße Nr. 79 ein an der Straßenfront des Hauses befestigt gewesenes rundes Blechschild mit der Aufschrift „Bier und Branntwein"; auf dem Landwege von Obernigk nach Breslau aus einem Bauernwagen ein Sack von grauer Leinwand; in demselben befand sich ein Unterbett mit breit rothgestreiften Drill-Inletten, gez. D. F., ein Oberbett mit schmal rothgestreiften Leinwand-Inletten, gez. D. F., ein Deckbett mit blaucarrirten Inletten, gez. D. F., und weißem Ueberzuge, ein Kopfkissen mit blaugestreiftem Leinwand-Inlett und ein weißer Unterrock mit Spitzenbesatz.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 3 weiße Taschentücher, 2 derselben sind gez. J. S. 6 und O. T. 4, 2 weiße Handtücher, gez. H. N. und Nr. 924, 1 weißes Frauenhemde von Kattun, 1 Manns-Oberhemde, 1 weiße Serviette gez. A. W. 23, 1 braun und weißcarrirter Kopfkissen-Ueberzug, 1 weiße Damast-Bettdecke mit gehäkelten Spitzen besetzt, 1 Stück blau-wollener Stoff mit durchwirkten gelben Streifen zu einem Frauenkleide, ein roth-wollener Strumpf, ein Knäulchen rother Wolle und ein Pfandschein des hiesigen Stadt-Leih-Amts auf Frau Obsthändlerin Herrmann ausgestellt.

[Bettelei.] In der verflossenen Woche sind hierorts 17 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Exc. v. Prondzynski, Generallieut. und Divisions-Commandeur aus Neisse. Exc. Graf zu Stolberg-Wernigerode, General-Major und Rittergutsbes. aus Jannowitz. (Prov.-Ztg.)

** **Görlitz**, 1. Oct. Wie die „Nied. Z." erfahren hat, soll das allgemeine Dank- und Friedensfest am 14. October begangen werden. — Der „Anz." meldet: „Neuerdings sind mehrfach falsche österreichische Guldenstücke im Handel vorgekommen, als deren Ausgangspunkt die angestellten Recherchen Dresden ergeben haben. Die ersten Verausgaber sind bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

⊜ **Hirschberg**, 1. Oct. [Die erste Turnfahrt des Riesengebirgs-Turngaues auf die Schneekoppe] sollte bereits am 18. Juni v. J. zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Schlacht bei Belle-Alliance stattfinden, indeß verhinderten Sturm und Regen damals gänzlich die Ausführung. Im Frühjahr d. J. wurde auf dem Gautage hierselbst dieser Gegenstand principiell wieder aufgegriffen, weil man in gemeinsamen Turnfahrten ein Mittel ersah, die innigere gegenseitige Verbindung der Gauvereine zu fördern. Als einer der Zielpunkte wurde wiederum die Schneekoppe in Aussicht genommen und es erschien nunmehr, nachdem die großen politischen Ereignisse, die auch für die Turnerei nicht ohne fühlbaren Einfluß geblieben sind, ihren friedlichen Abschluß gefunden, dem Vororte Hirschberg an der Zeit, jenen Beschluß noch zur Ausführung zu bringen. Der gestrige Tag war dazu bestimmt, und das Unternehmen wurde vom prächtigsten Herbstwetter begünstigt. Da die Theilnehmer der Nachbarvereine Greiffenberg, Lauban und Görlitz erst mit dem Frühzuge, der außerdem statt um 6 U. 25 M. erst um 7 U. 50 M. eintraf, hier ankommen konnten, so war die Zeit ziemlich beschränkt. Doch wurde bis Krummhübel gefahren und von da ging's rüstig das Gehänge hinan und den Koppenkegel hinauf. Der Weg über das Gehänge ist zwar kurz, aber sehr steil, welcher Umstand durch die inzwischen eingetretene Hitze der Mittagsstunde keineswegs eine Milderung fand. Um so lohnender war bei der großen Klarheit der Luft das um 1 Uhr erreichte Ziel, woselbst die über die Grenzbauden wandernden Fahrtgenossen des Gaues bereits eingetroffen waren. Zunächst vereinigte ein gemeinsames Mittagbrot die anwesenden Turner, deren Zahl 80 betrug. Am zahlreichsten waren Hirschberg, Landeshut und Liebau vertreten. Von letzterem Orte ist dies um so mehr anzuerkennen, als der dasige Verein mit mancherlei Schwierigkeit zu kämpfen hat, da er keine inactiven Mitglieder zählt, die ihm durch Beiträge zu Hilfe kämen. Einige Vereine hatten gar keine Vertreter entsendet, theilweise wohl wegen der großen Entfernung. Für den warmbrunner Verein stand dessen Mitglied, der 70jährige Koppenwirth Sommer, ein, indem er sich als Turner „legitimirte". Der ernstfröhlichen Turnerstimmung entsprachen zwei Lieder, von denen das eine der gegenwärtigen Koppenfahrtsituation, das andere der nicht ausgeführten Koppenfahrt galt, und mancherlei angemessene Toaste. Herr Kaufmann Methner aus Landeshut brachte ein Hoch auf die gesammtdeutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland aus, sodann aber ein „Gut Heil" Ihrer Majestät der Königin Augusta, welcher Toast sofort auf telegraph. Wege von Schmiedeberg aus nach Baden-Baden entsandt wurde. Herr Turnlehrer Böttcher aus Görlitz empfahl das volksthümliche Turnen, als dessen Feind er die „Kunststückmacherei" bezeichnete. Lehrer Lungwitz aus Hirschberg gedachte der Koryphäen der schlesischen Turnerei, Rödelius, Bach, Böttcher ꝛc.; ebenso wurde dem Gau-Ehrenmitgliede Herrn Gymnasial-Director Thiel in Luckau ein Gut Heil u. s. w. Sehr interessant und dem Zwecke der Turnfahrt entsprechend waren die Freiübungen, die in einer Pause auf dem Koppenplane unter Leitung der Herren Lungwitz und Böttcher ausgeführt wurden und als die ersten Turnübungen ihrer Art auf dem höchsten Punkte Norddeutschlands wohl der Beachtung verdienen. Die Temperatur auf der Koppe war äußerst angenehm und hätte mit dem herrlichen Rundblick noch lange die Turnerschaar da oben gefesselt, wenn nicht die Zeit nur allzuschnell verlaufen wäre. Deshalb rüsteten sich, während Herr Sommer zur gastweisen Wiederholung des Besuchs für den 3. Pfingstfeiertag k. J. einlud, sämmtliche Turner um 3½ Uhr zum Aufbruch nach den Grenzbauden und kehrten daselbst bei Herrn Blaschke ein, um vor der Verabschiedung noch ein Stündchen der Verhandlungen und des einheitlichen Beisammenseins zu pflegen. Bei dieser Gelegenheit wurde als Mittel zur Förderung der Turnerei auch die Bildung von Feuerrettungsvereinen empfohlen, die aber aus den Turnvereinen hervorgehen und ein integrirender Theil derselben sein müßten. Eine bereits auf der Koppe veranstaltete Sammlung soll einem Turner des Gaues überwiesen werden, der sich als Combattant im letzten Feldzuge verdient gemacht hat. Schließlich schieden die Turner mit großer Befriedigung über den guten Verlauf der Turnfahrt, eine spätere Wiederholung derselben unter gleich günstigen Umständen wünschend.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 1. Oct. 10 U. Ab.	333,53	13,3	SO. 1.	Heiter.
2 Oct. 6 U. Mrg.	333,85	+10,2	O. 1.	Wolkig.

Breslau, 2. Oct. (Wasserstand.) O.-P. 2 F. 9 Z. U.-P. — F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 2. Oct. Das „N. Fr.-Bl" veröffentlicht einen Protest des Königs von Hannover an die Mächte, der in den schärfsten Ausdrücken die Besetzung und die Annexion Hannovers für ungerechtfertigt erklärt und betheuert, daß das königliche Haus niemals verzichten werde. Er wirft die Verantwortlichkeit und die Nachtheile für das Haus und Land Preußen zu und erklärt Jeden, der hierbei interessirt sei, durch den Protest für gewarnt. In der Darstellung der dem Kriege vorausgehenden Ereignisse erklärt Georg, daß er Preußen seine Abdankung zu Gunsten seines Sohnes in einem eigenhändigen Schreiben an Preußen angeboten, der König von Preußen aber wider allen Brauch das Schreiben nicht angenommen habe. Hannover, erklärt er, habe niemals an die Allianz mit Oesterreich gedacht und die von Preußen angebotene Neutralität angenommen. Selbst nach der Kriegserklärung wollte der König die auf dem Friedensfuß befindliche Armee blos außer den Bereich der preußischen Streitkräfte bringen, um dem bundeswidrigen Kriege auszuweichen. Die erschlichene Besitzergreifung sei null und nichtig.

(Telegr. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 2. Octbr. Die „Spenersche Ztg." meldet von unterrichteter Seite: Die Beziehungen Rußlands und Preußens sind die erfreulichsten, worüber der Kaiser und das kaiserliche Cabinet unzweideutige Beweise gegeben. Dieselben legen hohen Werth auf die bewährte Freundschaft Preußens. Die altrussische Partei hat das Mißtrauen gegen das Wachsthum Preußens, woraus sie grundlos Besorgniß für die Ostseeprovinzen hegt, noch nicht vollständig überwunden.

(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Octbr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete zu 69, 37½ und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 35. Italien. 5proc. Rente 57, 25. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 372, 50. Credit-Mob.-Aktien 668, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 416, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 312, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 80¼.

London, 1. Octbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89⅝. 1procentige Spanier 33½. Sardinier —. Italien. 5% Rente —. Lombarden 16⅞. Mexicaner 16⅞. 5proc. Russen 61. Neue Russen —. Silber —. Türk. Anl. 1865 31⅛. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 70⅛. Trübes Wetter.

Der Brasilien-Dampfer „Douro" ist mit einer Baarfracht von 43,435 Pfd. St. in Southampton eingetroffen.

London, 1. Octbr., Nachmitt. Aus New-York wird vom 29. v. Mts. gemeldet: Wechselcours auf London 157⅛, Goldagio 46¼, Bonds 112.

Frankfurt a. M., 1. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft. Amerikaner belebt. Schluß-Course: Wiener Wechsel 91½. Finnländische Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 73⅛. Oesterr. Bankantheile 660. Oesterreich. Credit-Actien 138. Darmst. Bank-Actien 206. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 146⅛. Hessische Ludwigsbahn 131. 1854er Loose 58. 1860er Loose 62¼. 1864er Loose 67¾. Badische Loose 51. Kurhessische Loose 53. Oesterr. National-Anlehen 51. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 39¼.

Wien, 1. October. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1859er Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 17 der Serie 1048, Nr. 37 der Serie 779, Nr. 4 der Serie 875, Nr. 23 der Serie 1048, Nr. 10 der Serie 1248, Nr. 20 der Serie 1417, Nr, 29 der Serie 3095.

Von der alten Staatsschuld wurden die Serien 83 und 332 gezogen.

Antwerpen, 1. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 70 Frcs. pr. 100 Ko.

Hamburg, 1. Oct. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt, leblos. Amerikaner flau. Altona-Kieler Eisenbahn-Actien alte 137⅜, neue 131⅛. — Schluß-Course: National-Anleihe 52¼. Oesterreich. Credit-Actien 57¾. Oesterr. 1860er Loose 61⅛. Mexicaner —. Vereinsbank 108¼. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 116. Nordbahn 68¼. Finnländische Anleihe 81½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 83¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 78¼. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65⅝. Disconto 4¼ pCt.

Hamburg, 1. Octbr. [Getreidemarkt] ruhig, unverändert. Weizen pr. Octbr.-Novbr. 5400 Pfd. netto 129 Bancothaler Br. u. Gld., pr. Novbr.-Dez. 125 Br., 124½ Gld. Roggen pr. Oct.-Nov. 5000 Pfd Brutto 80 Br. und Gld., pr. November-Dezbr. 80 Br., 79½ Gld. Oel lebhaft, höher, loco 28, pr. November 28, pr. Mai ruhig 27⅛—27⅜. Kaffee ruhig. Zink 1500 Ctr. loco zu 13⅙ verkauft. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 1. Oct., Mittags. Baumwolle: 25—30,000 Ballen Umsatz. Steigend. Middling amerikanische 14¼, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10¼, middling Dhollerah 9, Bengal 8—8¼, Oomra 11—12, Pernam 16⅛.

Paris, 1. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 100, 00, pr. October-Dezember 100, 50, pr. Januar-April 101, 00. Mehl pr. October 68, 50, pr. November-Dezember 69, 00. Spiritus pr. October-Dezember 63, 00

Amsterdam, 1. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine fest. Gekündigt 3625 Last, sonst ruhig. Raps pr. October 73. Rüböl pr. October 40⅝, pr. Mai 43.

[Verloosung.] Bei der am 22. September erfolgten 4. Ausloosung von **5procentigen Schlawer Kreisobligationen** sind nachbenannte Apoints gezogen worden:

1) Litt. C. Nr. 7. 8. 15. 18. 32. 39. 41. 42. 52. 56. 58. 63. 66. 71. 80. 95. 96. 105. 120. 131. 153. 162. 167. 176. 178. 182. 191. 194. 196. 197. 200. 201. 204. 209. 212. 216. 226. 228. 231. 239 über je 100 Thlr.

2) Litt. D. Nr. 1. 3. 9. 12. 14. 15. 16. 24. 26. 31. 33. 36. 40. 42. 43. 46. 55. 60. 71. 72. 83. 87. 92. 96. 97. 98. 110. 119. 121. 144. 151. 154. 161. 164. 165. 166. 167. 172. 177. 179. 182. 186. 190. 197. 205. 209. 211. 214. 218. 221. 224. 225. 229. 236. 245. 248. 257. 268. 274. 278. 294. 295. 298. 304. 314. 316. 318. 320. 321. 326. 332. 334. 338. 343. 351. 355. 365. 366. 368. 373 über je 50 Thlr.

[Verloosung.] Badische 35 Fl.-Loose. Bei der am 29. September stattgehabten Gewinnziehung sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 140630 40000 Fl., Nr. 97401 10000 Fl., Nr. 318492 4000 Fl., Nr. 32448 61528 68301 341518 370388 je 2000 Fl., Nr. 47493 139632 164025 164037 179447 228154 228178 231503 276402 297126 320798 350063 je 1000 Fl.

[Breslauer Börse vom 2. October.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 76⅝—¾—⅝ bez. Oesterr. Banknoten 79⅛—¼ bez. u. Gd. Schles. Rentenbriefe 92⅜ bez. Schles. Pfandbriefe 87⅜ Br. Oesterr. National-Anleihe 53 Gd. Freiburger 137⅛ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u. C. 166¼—167 bez. Wilhelmsbahn 51 Br. Oppeln-Tarnowitzer 73½ Gd. Oesterr. Creditbank-Actien 58½ bez. u. Gd. Schles. Bank-Verein 111 Br. 1860er Loose 62½ bez. Amerikaner 72¾ bis ⅝—¾ bez. Warschau-Wiener 57¼ Br. Minerva 32¾ Br.

Breslau, 2. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, w. alter	87—92	83	76—80	Roggen, neuer	59	58	57
dto. weiß. neuer	86—89	82	76—78	Gerste	48—49	47	46
do. gelber, alter	85—89	82	76—78	Hafer	26—27	25	24
do. do. neuer	85—87	81	74—77	Erbsen	63—65	59	54—57
Roggen, alter	61—62	60	59				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	208	200	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	186	178	170	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	152	142	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles — Thlr. Br., — Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 100 Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 1. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	96⅞ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1850. 52	4	88 bz.
dito 1853	4	88 bz.
dito 1854	4½	97¾ bz.
dito 1855	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz.
dito 1857	4½	97¾ bz.
dito 1858	4½	97¾ bz.
dito 1864	4½	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84 [illegible]
Präm.-Anl. von 1855	3½	1[illegible]1½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¼ B.
Pommersche	3½	79 bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	— —
dito neue	4	88½ bz.
Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Pommersche	4	8[illegible]½ G
Posensche	4	89 B.
Preussische	4	89½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ B
Sächsische	4	91¼ bz.
Schlesische	4	91¾ b.
Louisd'or 11¼ G.		Oest.Bk. 78⅞ bz.
Goldkr. 9. 8⅛ B.		Poln.Bkn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46 bz.
dito Nat.-Anl.	5	53¼ bz
dito Lot.-A.v.60	5	62⅝ à ⅛ bz.
dito dito 64	—	38 B.
dito 54er Pr.-A.	4	59 B.
dito Eisenb.-L.	—	76 B.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	56⅛ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	63¾ B.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	60½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300	5	89 bz.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	55½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	73½ à ⅛ b.u.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97½ B.
dito II.	4½	96 G.
dito IV.	4½	94½ B.
dito III.v.St.3½g.	3½	76¾ G.
Cöln-Minden	4½	98¼ G.
dito II.	5	101 B.
dito	4	86 B.
dito III.	4	— — —
dito	4½	94¼ G.
dito IV.	4	84½ B.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	80½ G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74¾ bz. u. B
Niederschl.-Märk.	4	88½ bz.
dito conv.	4	88¾ bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 B
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	88¾ B.
dito E.	3½	79 bz.
dito F.	4½	93¾ G.
Oest.-Franz.	3	245 bz
Oest. südl. St.-B.	3	221 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 G.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	105 etw. bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	149½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	215 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	73 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	99¾ B
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158¼ B.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	205 bz.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	127¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	63 G.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	137½ B.
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	14[illegible]½ bz. u. B.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	71 bz.
dito dito	—	—	5	78 bz
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	81¾ bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	147 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	199 B.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	266 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70 G.
Neisse-Brieger	4½	5 7/20	4	88½ bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅜	4	71 G
Nord.-Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	69⅛ à 68⅞ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	166¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	147½ bz.
dito C.	10	11⅔	3½	164¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	98 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7⅖	5	108 à 107⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	74 G.
Rheinische	6¼	—	4	117¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	118¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28 bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	92½ bz.
Thüringer	8	8½	4	130 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	57⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	153 G.
Braunschw. B.	—	—	4	87 G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103⅞ Klg. bz.
Gothaer „	7	7½	4	98 b.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	80½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	117¾ B.
„ Vereins-B.	7 21/39	8 19/32	4	108½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	93 Klg. bz. u. B
Posener Bank	7	6⅓	4	98 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	157 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	66 G.
Weimar „	7	6⅓	4	93¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 etw. bz.
Darmstädter „	6	6½	4	81½ etw. bz.
Dessauer „	—	—	—	2⅜ B
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	97¾ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	25⅜ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	78 bz.
Meininger „	7¼	—	4	91½ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19¾ B.
Oesterr. Credb.A.	5	—	5	58¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅞	4	111 G
Minerva	—	1	5	32¾ G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97 bz.

⊜ **Breslau**, 2. October. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 10 Grad Wärme. Am heutigen Markte gewannen die Zufuhren keine beachtungswerthe Bedeutung und influirten demzufolge theilweise auf Preisstand.

Weizen war vernachlässigt, da unser Preisstand nach auswärts außer Rendiment steht, pr. 85 Pfd. schlesischer neuer weißer 78—89 Sgr., gelber neuer 76—86 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen beachtet, pr. 84 Pfd. neuer 57—59 Sgr., alter 59—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste begehrt, pr. 74 Pfd. 47—50 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer fester, pr. 50 Pfd. neuer 24—27 Sgr. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten in ruhiger Frage. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70 bis 90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig zugeführt. — Rapskuchen behauptet, 42 bis 44 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.